

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,500.

Abonnementpreis viertel, 4/1, Mk.,  
incl. Transport 5 Mk.,  
bist die Post bezogen 6 Mk.,  
Zur Ausgabe Nummer 25 Mk.,  
Belegnummer 10 Mk.,  
Geld für die Belegnummer  
ohne Belegnummer 50 Mk.,  
mit Belegnummer 45 Mk.

Zufahrtsgeld viertel 20 Mk.,  
Größere Schriften laut unserem Preis-  
verzeichnis.  
Tabellarischer Zug nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redaktionsbriefen  
die Spalte 50 Mk.,  
Zerzerte sind best an die Expedition zu  
senden. — Abdruck wird nicht gegeben.  
Zahlung pro numerando oder durch Post-  
nachnahme.

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaktion und Expedition  
Johannstraße 33.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Borntags 10-12 Uhr.  
Nachmittags 5-6 Uhr.

Die in die Zeitung eingesandten Manuskripte macht  
die Redaktion nicht verantwortlich.

Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Anzeigen am  
Borntags bis 3 Uhr Nachmittags,  
an Sonn- und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:  
Cris. Klemm, Unterzochstraße 21,  
Louis. Klemm, Kobergstraße 18, a,  
nur bis 1/2 3 Uhr.

№ 241.

Dienstag den 29. August 1882.

76. Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Bei Ausführung des Schließens in der Bangen  
Straße hat sich die Nachbarschaft ergeben, diese Straße  
auf der Straße zwischen der Neudorfer Straße und  
dem Marienplatz auf die Dauer der Arbeiten für allen  
Jahrverkehr zu sperren.  
Leipzig, 29. August 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. C. H. H. H.

#### Bekanntmachung.

Der Platz vor der Gadenstraße zwischen der Blücher-  
und der Gadenstraße wird am Mittwoch, den 30. dieses  
Monats, an wegen der dort vorzunehmenden Wasserarbeiten  
auf die Dauer dieser Arbeiten für den durchgehenden  
Jahrverkehr gesperrt.  
Leipzig, den 28. August 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. C. H. H. H.

Im Decorationsmagazin fürs Stadttheater (Wittelsgebäude  
des städtischen Lagerhofes) sollen

#### Wittwoch, den 30. August d. J., Borntags 10 Uhr

drei gebrauchte Instrumente (1 Flügel, 1 Pianino und 1  
1stimmiges Pianocello) an den Meistbietenden, jedoch mit  
Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, öffentlich ver-  
steigert werden.  
Leipzig, den 25. August 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. C. H. H. H.

#### Königl. Sächs. Standesamt.

Die Expeditionen des Standesamtes befinden sich in  
Zukunft

#### Schloßgasse — Collegium Juridicum — (Eingang links von der Königspassage).

Wegen des Umzuges dahin wird die Expeditionszeit demnach  
abgeändert werden, das unaufrufbare Betragen

#### Dienstag, den 29. August d. J., Borntags 8-9 Uhr

im alten Local.

#### Wittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. August d. J., Borntags 8-10 Uhr

im neuen Local angebracht werden können.

Vom 1. September d. J. an werden die gerichtlichen  
Geschäftsstunden wieder eingestellt.  
Leipzig, den 27. August 1882.

Der Standesbeamte.  
Dr. Julius Burdhardt.

#### Bekanntmachung.

Am 2. September d. J. dem deutschen Nationalfeiertage,  
bleibt die Börse geschlossen.  
Die auf Sonnabend, den 3. September, fallende Produktions-  
berichte wird auf Freitag, den 1. September d. J., verlegt.  
Leipzig, den 25. August 1882.

Der Ortsvorstand.  
L. u. II. Section.

#### Bekanntmachung.

Die Beitragspflichtigen unserer Gemeinde, welche mit  
ihrem dreijährigen Steuer noch im Rückstand sind, werden  
hierdurch auf Einzahlung derselben ermahnt.  
Leipzig, 28. August 1882.

Der Vorstand  
der Israelitischen Religionsgemeinde in Leipzig.

#### Diebstahls-Bekanntmachung.

Schlösser wurden abgebrochen folgende:

1) ein Kammerschloß von dunkler Farbe, alt, zwei Ankerhaken  
von grauem Eisen, ein Paar Holzschloß, eine Messinghülle  
mit einem Hammer, mittel Gürtelband aus einem Gürtelbanden  
in der IV. Abteilung des Johannisplatzes, in der Nacht vom 18.  
zum 19. d. Mts. 1882.

2) ein großes graues Tischschloß, in welche ein Jagdhorn  
einsteckt ist, eine kleine Messinghülle, ein Paar kleine Ver-  
schloßschlüssel, ein großer Schlüssel aus einem Gürtelband in der  
II. Abteilung des Johannisplatzes, in der Nacht vom 18. zum  
19. d. Mts. 1882.

3) ein Sommerkleiderkasten von dunkelbraunem gezeilten Stoff,  
mit einer Reihe Knöpfe, 2 besserer Qualität, zusammen mit  
Hüten und kleineren Bekleidungsgegenständen, aus dem Reichel eine  
Wohnung in Nr. 45 der Bismarckstraße, am 19. d. Mts. 1882.

4) eine Petroleumlampe mit rothem Glas und  
weißem Schirm, sowie ein bunteschildiges Hufeisen, aus einer  
Gartenlaube im Grundstück Nr. 48 der Gadenstraße, in der Nacht  
vom 20. zum 21. d. Mts. 1882.

5) ein Geldschloß von rothem Leder, mit gelbem Schlüssel  
und einem Inhalt von ca. 23 A., in zwei Kassen und ein kleiner  
Kasten, aus einem Wohnhaus in Nr. 7 der Zauberer Straße,  
am 21. d. Mts. 1882.

6) ein Koffer von dunkler Farbe, mit braunem Futter, eine  
eiserne Hülle und eine Reihe kleinerer Schlüssel, mittel  
Kleiderschloß aus einer Kofferkammer in Nr. 42 der Ritterstraße  
Straße, in der Nacht vom 8. bis 22. d. Mts. 1882.

7) ein Sperrriegel, bestehend in 18 Stück Eisen, auf einer  
Wand in Nr. 46 der Bismarckstraße, in der Nacht vom 21.  
zum 22. d. Mts. 1882.

8) ein Paar langhafter Stiefeln von dunkler, von  
schwarzem, mit Zuspitzen und Knöpfen, aus der Frau des Ochs  
Wäckerstraße 17, am 23. d. Mts. 1882.

9) eine kleine Goldkette mit einem Stein, im Innern des  
Steines die Worte „Kath. Rosbon“ eingraviert, weißer  
Kleiderschloß, an welcher sich ein weißer Stein befindet, aus einem  
Schuppen im Hofraum des Grundstückes Bismarckstraße 44, am  
nächsten Tage Borntags 1882.

10) ein kleinerer Kammerschloß mit braunem Leder  
und gelbem Schlüssel, dazu eine kleine Kasse, aus dem Hofraum  
einer Wohnung in Nr. 47 der Ritterstraße am gleichen Tage.

11) ein Geldschloß von 5 A., in kleiner Kasse, sowie ein  
Schloßschloß mit Schlüssel, in braunem Leder umhüllt,  
mittel Kleiderschloß aus einer Truhe in der Ritterstraße, in der  
Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. 1882.

12) eine Kasse in Form eines Kammerschloßes, aus einem Gürtelband in der  
IV. Abteilung des Johannisplatzes, in der Nacht vom 21.  
zum 22. d. Mts. 1882.

13) ein braunes Leder Portemonnaie mit gelbem Schlüssel, ent-  
halten ca. 8 A., in einem Kofferband und kleiner Kasse, aus

einem Kammerschloß in Nr. 5 der Gadenstraße, am 24. d. Mts.  
Nachmittags 1882.

14) eine Kette von schwarzem und grauem Metall, aus  
einem Geldschloß in Nr. 23 der Bismarckstraße, am 22. d. Mts. 1882.

15) ein Paar runder Gürtel mit Zuspitzen und Knöpfen  
aus der Frau des Ochs, am 24. d. Mts. Nachmittags 1882.

16) ein Silberkleid von schwarzem, braunem, weißem,  
schwarzem und rothem Stoff, aus einem Wohnhaus in Nr. 118 der  
Kronprinzstraße, am demselben Tage Abend.

17) ein Stück Kupferrohr, etwa 5 Meter lang und ca. 10 Centi-  
meter weit, aus einem Wohnhaus in Nr. 112 der Bismarckstraße,  
in der Nacht vom 10. bis 15. d. Mts. 1882.

18) ein Hebergehör von dunkelbraunem, mit einer Reihe  
Knöpfen, Schloßschloß mit einem Schlüssel, aus einem Wohnhaus  
in Nr. 18 der Ritterstraße, am 26. d. Mts. Nachmittags 1882.

19) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

20) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

21) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

22) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

23) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

24) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

25) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

26) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

27) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

28) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

29) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

30) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

31) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

32) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

33) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

34) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

35) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

36) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

37) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

38) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

39) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

40) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

41) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

42) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

43) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

44) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

45) ein Sommerkleiderkasten, enthaltend 35 bis 40 A.,  
aus einem Wohnhaus in Nr. 10 der Bismarckstraße, am demselben  
Tage Abend.

Zusammentritt am Mitte Januar nicht auf erhebliche Zeit  
wieder vertagt werden. Man würde also zu einem, für die  
bürgerliche Lebensstellung der Mitglieder geradezu untrag-  
lichen mehrmaligen Abwechseln von Reichstag und Landtag  
schreiten müssen. Vermieden würde dieser Mißstand nur  
dadurch werden können, daß entweder der Reichstag viel  
früher wieder einberufen oder aber der Landtag sofort nach  
dem Neuantritt verlammt und der Reichstag nach dem  
30. November schließlich bis etwa Mitte Februar wieder  
vertagt würde.

In letzteren Falle würden natürlich die Commissionen  
des Reichstags weiter arbeiten müssen, so daß das Niveau  
der Ergebnisse derselben stetig vorläge. Im Interesse einer  
gehobenen Arbeitsleistung der gesetzgebenden Körperschaften  
würde es im Vorliegenden anzuregen sein, daß die im Vor-  
liegenden angelegte Frage an dem maß-  
gebenden Stelle die geeignete Berücksichtigung finde.

### Leipzig, 29. August 1882.

Ueber den Stand des Reichstagsvertrages wird und  
aus Berlin vom Sonntag geschrieben: „Die A. A. J.“  
hatte als den Ort, in welchem das von ihr mitgetheilte  
Proclama über die Wilschener Verträge erlassen worden, die  
Stadt Schweidnitz bezeichnet. Daraus ergibt sich, daß  
„A. A. J.“ eine höchst auffällige Mithellung, in welcher ver-  
gessen ist, daß in Schweidnitz, als einem Orte, in  
welchem das Gemeindefest der Reichstagsverträge im Um-  
stand anzuheben, daß bei staatlichen Organen Jährlicher so  
oft vorkommen, daß man sie auch einmal bei den Reichstags-  
verträgen lassen könne. Diese Sätze sind in Rückzug- und Ver-  
schleppungsmanier geschrieben. Die gut beglaubigten  
Nachrichten über das Bestehen, welches der Reichstags-  
verträge beim Kaiser persönlich hervorgerufen und  
welches die Ursache der Reife des Herrn v. Schöller  
nach Berlin ist, haben allem Anschein nach auf  
ultramontane Seite einwirkend gewirkt. Man muß sich  
dies nachher sagen, daß in einer Frage, welche wie diese  
auch außerhalb der staatlichen Sphäre liegt, am ehesten die  
Katholiken auf die von religiösen Gemüthsanspannungen der  
nichtkatholischen Deutschen gebeten sei, zu denen auch der  
Wonnach gehört. Der Staat als solcher hat, abstrakt be-  
trachtet, gar kein Interesse an der Sache. Seine Anfor-  
derungen sind im Einverständnis anzuheben und werden  
durch die Befolgung derselben erfüllt. Ob außerhalb dieses  
Gebietes Zwischengänge zwischen Reichstagsverträgen über  
die Reichstagsverträge, den Staat nicht einwirkend ansetzen  
werden, kann ihm gleichgültig sein. Man kann deshalb  
sagen, daß in keiner Frage die Annahme der Reichstags-  
verträge sich angeht, weiter wegen der Art als in  
dieser. Aber auch in keiner anderen Frage wird  
es so leicht in Einklang mit den Wünschen des Ge-  
meinwesens kommen, als über den Reichstagsvertrag.  
Die Reichstagsverträge werden das recht wohl. Sie, deren  
Sätze und Ziele, wie sie das in der praktischen Politik ge-  
braucht, verunglückte weltliche sind, haben es den Anfang an  
vermuthlich nicht gern gesehen, daß derartige unglückliche  
Gesetzgebungen erlassen werden, die nach dem Staat  
bestimmen, auf solche Art die Sympathien wieder zu ver-  
büßern, welche die leidende Kirche an hoher Stelle be-  
trüben zu dürfen glaubt. Vielleicht darf man deshalb  
annehmen, daß von den Bischöfen und Gewissen ein wohl-  
gemeint Rath zum Einsetzen gegeben worden sei. Diese  
langen Männer werden auf den Lauf dafür wohl vorweg  
verzichten, da sie nur den Interessen ihrer eigenen Partei  
dienen und nicht, wenn auf ihren Antrieb der hochwürdige,  
kanonisch intolante Reichstagsverträge seine Kräfte einsetzt  
wieder die Mater dolorosa-Wien annimmt, die recht größte  
Erfolge verübt.“

Zur Frage der gemischten Ehen bringt die „Magde-  
burger“ eine recht interessante Mithellung, um zu beweisen,  
daß die katholische Kirche, wenn auch nicht theoretisch, so doch  
praktisch eine Anwendung von bisher nicht sehr beachteten  
Vorrichtungen auf dem Reichstagsverträge etwas Neues geschaffen  
hat. Ein Berliner Correspondent des Blattes schreibt: „Der  
berliner Reichstagsverträge von Herdenbed, be-  
sonnlich katholischer Gemüths, vertratete sich — ironi-  
sch nicht, vor 26 Jahren — in Anwesenheit einer protestan-  
tischen Dame. Er wurde, ohne daß irgend welcher Wider-  
spruch erfolgt wäre, sowohl katholisch als protestantisch ge-  
traut. Der Sohn, der aus dieser Ehe entsprang, wurde  
katholisch getauft, die Tochter protestantisch. Vor einigen  
Jahren vertratete sich die eine protestantische Tochter des  
Gemeinens mit einem katholischen Officier. Das Paar wurde  
ebenfalls katholisch und protestantisch getraut. Diese  
Trauung fand nach dem Tode des katholischen Vaters statt und  
geschah dies in Berlin, während der jetzige Fürstbischof von  
Breslau, Herr Dreyer, hierüber Dompfrot war. Die katho-  
lische Trauung wird von einem Caplan desselben vollzogen.  
Wir sind begierig zu hören, was die ultramontane Presse  
diesem Falle gegenüber sagen wird.“

Den Zeit zu Zeit erscheint in den Blättern eine an-  
scheinend „offizielle“ Notiz, daß „demnach“ im Staatsan-  
walter der Staatsanwalter über den Termin der preußi-  
schen Landtagswahlen erschienen würde, diese Publi-  
cation hat bis jetzt noch immer auf sich warten lassen. Es  
ist aber dringend erforderlich, daß die liberalen Parteien mit  
ihren Vorbereitungen nicht etwa summen, bis der Termin be-  
kannt gemacht wird, denn bei den Landtagswahlen steht das  
Wesentliche nicht beim Reichstagsverträge eine längere Zeit vor,  
die zwischen der Auslegung der Wilschener Verträge und dem Wahl-  
termin liegen muß. Während §. 8 des Wahlgesetzes für den  
Reichstagsverträge bestimmt, daß die Wilschener Verträge  
„spätestens 4 Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage  
zu Jedermanns Einsicht auszuliegen“ sind, sagt die preußische  
Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeord-  
neten zur zweiten Kammer (vom 30. Mai 1849) in ihrem  
§. 15 nur, daß die Urwählerliste öffentlich auszuliegen und  
ihre Auslegung in ersichtlicher Weise bekannt zu machen ist,  
und dann weiter, daß, wer die Auslegung für unrichtig oder  
unvollständig hält, dies innerhalb 3 Tagen nach der Be-  
kannmachung bei der Ortsbehörde oder dem von derselben  
dazu ernannten Commissar oder der dazu niedergelassenen  
Commission schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben kann.  
Eine Art von Ueberrumpfung liegt also bei den preußischen

Landtagswahlen nicht ganz außer dem Bereiche der Möglich-  
keit, und deshalb ist die Mahnung an die Liberalen recht ge-  
rechtigt, daß sie bei Zeiten ihre Vorbereitungen treffen,  
um sich nicht überraschen zu lassen.

Die „Allg. Ztg.“ führt fort, die Aussichten einer liberalen  
Mittelpartei zu erörtern. Das rheinische Blatt betont  
dabei die notwendige Trennung von jenen linken Flügel  
der Fortschrittspartei, welcher für die Wahlbewegung  
die Parole auszugeben verstand: „Herr mit Reichstag!“ So  
weit sind wir denn doch nicht, meint die „A. Z.“, daß  
das deutsche Volk oder das preussische eine Mehrheit im  
Parlament bilden würde, welche sich die Aufgabe stellt, den  
Reichstagsverträge zu bürren. Wie weit in die Fortschrittspartei  
hinein ist auch heute noch die Uebereinstimmung hinsichtlich,  
daß die Durchführung des Reichstagsverträge nicht zum Ziel genommen  
werden kann und daß, Andererseits aber, wenn wir den  
großen Kaugummi in der inneren Politik jedenfalls nur bedingt  
selbst leihen können, so schließt man doch die eintenden Ver-  
schleppungen, welche die offizielle Presse aus demselben auf  
unser „Reichstagsverträge“ auszuhalten möchte, mit großer Ver-  
achtung von uns. Wir richten in Beziehung hierauf mit der  
Kaugummi „Allgemeiner Zeitung“ an den Kaugummi den An-  
ruf: — Durchlaucht, Sie, Sie stehen Sie doch, Sie unerschütter-  
lich fest in der deutschen Kaugummi, daß Sie persönlich gar  
Niemand beleidigen kann. Erinnern Sie sich doch an den  
alten Preis, der das Podium niedriger hängen ließ? Ko-  
formieren Sie ein wenig die ihnen zu Gebote stehende Preise,  
die wirklich oft mit Eintheilung statt um Gründen laupft,  
deren Vertheil gar oft nicht mit Jünger „Ehrung“ und  
„Erziehung“ harmonisirt!

Nach den jüngsten Nachrichten, welche aus Wien hier  
eingelangt, soll man dort und in Pest entschieden sein,  
gegen die Agitationen der Socialdemokratie  
ausgerückte Maßnahmen zu ergreifen, die im Allgemeinen mit dem neuen Zeit in deutschen Reich  
erlassen. „Socialdemokratie“ übernehmend dürften, sollen  
Bestimmungen man höher in Oesterreich-Ungarn eintreten  
zu lassen glaube. Wie weiter gemacht wird, haben in  
jener Richtung sowohl in Wien als Pest seitdem der  
leidenden Preise Verhandlungen stattgefunden, die möglichst bald  
zum Abschluß gebracht werden sollen. Die unmittelbare  
Veranlassung zu dem verhängten Vorgehen gegen die  
Socialdemokratie in Oesterreich-Ungarn ist der immer  
bedrohlichere Charakter, den ihre Agitation in Laufe der  
jüngsten Monate angenommen hat und die Entwendungen,  
die man erst kürzlich über das von seinem Verbrechen perni-  
cöse Treiben der röhren „Genossen“ gemacht hat. Jene  
Entwendungen haben ja, wie bereits erwähnt, zweifels-  
los gestellt, daß das Kaubündelantant gegen den Schwa-  
bender Reichstagsverträge in der Wiener Republik Nationalität  
sowie der große Diebstahl im Palais des Criminellen Graf  
Andrassy in Pest von Socialdemokraten verübt werden,  
welche den Auftrag erhielten, auf jene verwerfliche Weise  
ihre Agitationen neue Geldmittel zuzuführen.

Man kommt es doch zu Tage, daß König Milan  
während seines jüngsten Aufenthaltes in Wien mit den  
vorhergen leitenden Persönlichkeiten eine Reihe wichtiger  
Gespräche über die böhmische Occupationsfrage und die  
Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-  
Ungarn gehabt. In gewissen, in der Regel über heftige  
diplomatische Dinge gut unterrichteten Kreisen erzählt man  
sich über jene Verhandlungen folgendes: König Milan soll  
unter Anderem mehrere Mitglieder des Wiener Hofes  
und der dortigen Diplomatie persönlich besprochen haben, von der  
Eintreibung Böhmens in den österreichisch-ungarischen Staat  
abzugehen, weil dies in Serbien ansehbar eine revolutionäre  
Bewegung zur Folge hätte, die ihm, dem König Milan,  
leicht die Krone kosten könnte. Selbst für Oesterreich-  
Ungarn wäre eine solche Bewegung nicht unbedenklich,  
weil der Aufstand in Serbien auch noch den kerklichen Pan-  
theistischen Säkularismus sich verfangen könnte, mo der in-  
stabile revolutionäre Gehirnschmerz „Omladina“ ebenfalls  
heute seit Jahren vorgebräutet hat. König Milan trat  
überaus lebhaft für den Vorschlag ein, Oesterreich möge  
Bosnien nach einer Reihe Jahre occupirt halten, um es abzu-  
geben schließlich an Serbien abzugeben, wodurch das kerkliche  
Bosnien mit Oesterreich für immer verlohren, ihm tren und  
dankbar verbunden bliebe. In diesem Falle, erklärte König  
Milan, wäre er auch bereit, mit Oesterreich eine Militär-  
Convention abzuschließen. — Man kann sich denken, wie ver-  
schieden, welche Uebereinstimmung diese Entstellungen über die  
politische Seite des jüngsten Aufenthaltes des König Milan  
in Wien dort hervorgerufen. Es werthbar, ja sich an-  
nehmbar die Beschläge des König für Oesterreich-Ungarn  
auch scheinen mögen, so darf doch nicht übersehen werden,  
daß der König den Stand der Dinge und die politische  
Stimmung in seinem Lande dem Reinein betreffenden Occu-  
pationsgegenstand gegenüber ganz gutgehend geschätzt hat.  
Den österreichisch-ungarischen Seite ist freilich auf die Bes-  
schläge des König noch keine bindende Antwort ergangen,  
weil jene wohl ganz dazu angethan, um in längere und  
zeitliche Uebereinstimmung gegen zu werden.

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: wir sehen  
nicht ein, warum die „Times“ Anforderungen der russischen  
Politik in der egyptischen Frage erfüllt. Die Politik  
England, welche von den anderen Mächten unterliegt  
wird, läßt sich nicht zusammenfassen in dem Satz:  
Katholischerhaltung des durch Verträge entstandenen status  
quo. Wenn Anforderungen an demselben notwendig  
werden, sei Europa allein competent, folge zu beschließen  
und zu erfüllen. Die beschließenden Artikel des „Tribun“  
und des „Siecle“ seien dem Kaiser dicit, sei verlobten  
Europa, um die eigene Entschlossenheit zu verbergen. Die  
Cabinettsnote seien in ihrer Politik nicht irre machen lassen.  
— Dem „Globe“ zufolge liegt dem Ministerium der  
Ermahnung eines Reichstags zum russischen Reichstag  
Bemerkung der Kaiser unterliegen sollen und eine höhere  
Commission aus den Ministern des Innern, des öffentlichen  
Unterrichts, der Justiz und dem Ober-Procurator der höchsten  
Zwecke behufs Entscheidung über die Unterdrückung von  
Zeitungen gebildet werden soll.

Nach Paris werden heute allerlei Neuigkeiten gemeldet.  
Der dortige deutsche Turnverein wollte sich am Sonn-  
abend Abend in einem Café der Rue St. Marc versammeln,  
um zwei feiner Mitglieder zu feiern und hatte in Folge eines  
Fehlens der französischen patriotischen Liga ein

### Nichtamtlicher Theil.

#### Zur parlamentarischen Lage.

Die eigenthümlichen Angaben über eine beabsichtigte  
gleichzeitige Vorlegung zweier Reichstagsentwürfe sind bis  
jetzt so unklar geblieben, daß ein fester Schluß aus ihnen  
nicht gezogen werden kann. Die Beschäftigung vom 17. November  
vorigen Jahres hat zwar die Wiedereröffnung des Reichstags  
während seiner Einberufung präventiver Wahlperioden mit  
größter Bestimmtheit in Aussicht gestellt, aber wir denken  
noch immer, daß die Reichstagsverträge die glänzende Lage  
ihres socialpolitischen Verlangens nicht durch eine gänzlich  
ausdrückliche Wiedereröffnung alten Reichstags werden  
werden. Um so mehr aber müssen wir wünschen, daß die  
parlamentarische Oekonomie diesmal vorher wohl über-  
denkt werde.

Der Reichstag hat, als er die zweiwöchige Wahlperiode  
verwaist, als Ausdruck und den Commissionen der verordneten  
Parlamentarische die Anweisung der kaiserlichen Reichstagsverträge  
von präventiver Wahlperiode und Reichstagsverträge empfunden.  
Durch die im letzten Jahre erfolgte Verwirklichung dieses  
Vorbeschlages ist indes das fragliche Verhältniß eher schlimmer  
als besser geworden. Der Grund dieses Mißverhältnisses war,  
einmal, daß der Reichstag zu spät berufen wurde, sodann, daß  
es ihm an ausreichendem Arbeitsstoff fehlte. Jene Anweisung  
kann ihren Zweck nur dann erreichen, wenn der Reichstag früh  
genug zusammentritt, um seine Geschäfte bis zu dem ver-  
fassungsmäßig vorgeschriebenen späteren Termin für den Zu-  
sammentritt des präventiven Landtags, d. h. des Mitte Januar  
erledigen zu können. Erweist sich dies als schiedsbedingend un-  
möglich, so würde es sich natürlich fragen, ob der Berufs-  
termin des Landtags nicht weiter hinausgeschoben und event.  
auch der Beginn des Reichstags vom 1. April auf den 1. Juli  
zu verlegen sei. Das Letztere würde, wie die Erfahrung bei  
Verlegung des Reichstagsjahres vom 1. Januar auf den  
1. April gezeigt hat, nicht mit übermäßigen Schwierigkeiten  
verbunden sein.

Will man aber diesen Weg, den wir für den richtigsten  
halten, nicht einschlagen, so würde am immer die frühere  
Verwirklichung nach besser denken, als die, welche sich in der  
letzten Session herausgebildet hat. Man kann den höchst  
schlechten Reichstagsverträge auf die Dauer nicht zurecht, sich alljähr-  
lich zweimal zu versammeln. Für die bevorstehende Sitzungs-  
periode droht die Arbeitslosigkeit größer zu werden als je  
vorher. Der Wiederzusammentritt des Reichstags ist ein-  
mal am Ende des 30. November angesetzt. Zwischen diesem  
Termin und dem 15. Januar die großen, einseitigen noch  
dies in der Commissionüberlegung stehenden Gesetzentwürfe  
samt dem Etat für 1883/84 zu erledigen, ist absolut  
unmöglich. Dasselbe gilt in Bezug auf ein wirkliches  
Nebenhandarbeiten des Reichstags und präventiven Land-  
tag. Der letztere aber könnte wegen der ersparnismäßig  
recht langwierigen Budgetberatung nach seinem formalem

Wahlman aber diesen Weg, den wir für den richtigsten  
halten, nicht einschlagen, so würde am immer die frühere  
Verwirklichung nach besser denken, als die, welche sich in der  
letzten Session herausgebildet hat. Man kann den höchst  
schlechten Reichstagsverträge auf die Dauer nicht zurecht, sich alljähr-  
lich zweimal zu versammeln. Für die bevorstehende Sitzungs-  
periode droht die Arbeitslosigkeit größer zu werden als je  
vorher. Der Wiederzusammentritt des Reichstags ist ein-  
mal am Ende des 30. November angesetzt. Zwischen diesem  
Termin und dem 15. Januar die großen, einseitigen noch  
dies in der Commissionüberlegung stehenden Gesetzentwürfe  
samt dem Etat für 1883/84 zu erledigen, ist absolut  
unmöglich. Dasselbe gilt in Bezug auf ein wirkliches  
Nebenhandarbeiten des Reichstags und präventiven Land-  
tag. Der letztere aber könnte wegen der ersparnismäßig  
recht langwierigen Budgetberatung nach seinem formalem

Wahlman aber diesen Weg, den wir für den richtigsten  
halten, nicht einschlagen, so würde am immer die frühere  
Verwirklichung nach besser denken, als die, welche sich in der  
letzten Session herausgebildet hat. Man kann den höchst  
schlechten Reichstagsverträge auf die Dauer nicht zurecht, sich alljähr-  
lich zweimal zu versammeln. Für die bevorstehende Sitzungs-  
periode droht die Arbeitslosigkeit größer zu werden als je  
vorher. Der Wiederzusammentritt des Reichstags ist ein-  
mal am Ende des 30. November angesetzt. Zwischen diesem  
Termin und dem 15. Januar die großen, einseitigen noch  
dies in der Commissionüberlegung stehenden Gesetzentwürfe  
samt dem Etat für 1883/84 zu erledigen, ist absolut  
unmöglich. Dasselbe gilt in Bezug auf ein wirkliches  
Nebenhandarbeiten des Reichstags und präventiven Land-  
tag. Der letztere aber könnte wegen der ersparnismäßig  
recht langwierigen Budgetberatung nach seinem formalem

Wahlman aber diesen Weg, den wir für den richtigsten  
halten, nicht einschlagen, so würde am immer die frühere  
Verwirklichung nach besser